Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 249. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 8. April 1889.**

Reichstagsbrief.

Berlin, 6. April.

In Ibsens „Stützen der Gesellschaft" wird der Zuschauer vier Acte hindurch mit der Frage geplagt, ob ein Schiffsherr ein Fahrzeug, von dessen Seeuntüchtigkeit er selbst im Stillen überzeugt ist, nicht dennoch mit schweren Gefahren für Leib und Leben wird auslaufen lassen. Eine ganz ähnliche Empfindung habe ich gegenüber den Berathungen über das Altersversicherungsgesetz. Auch dies Fahrzeug ist seeuntüchtig, und diejenigen, die mit der Grundtendenz des Gesetzes einverstanden sind, können sich, je weiter die Discussion fortschreitet, desto weniger der Ueberzeugung erwehren, daß dasselbe in der vorliegenden Form unhaltbar ist. Heute sah sich die Majorität veranlaßt, einige sehr wichtige Paragraphen in die Commission zurückzuverweisen, nachdem sie durch einen neueingebrachten Antrag die Richtung bezeichnet hatte, in welcher sie eine Umarbeitung vorzunehmen wünscht. Möglicher Weise wird hier ein Leck zugestopft; möglicher Weise wird es auch nur mit Theer unsichtbar gemacht, denn die Commission hat schon mit verdächtiger Eile die Sitzung auf heute Abend anberaumt. Aber gesetzt auch, dieses Leck werde zugestopft, wer bürgt dafür, daß nicht noch andere gleich große Schäden vorhanden sind?

Ein Mitglied der conservativen Partei hat bisher consequent gegen das Gesetz gestimmt; es ist der mecklenburgische Forstmeister von Oertzen, der auch schon früher wiederholt seine eigenen Wege gegangen ist. Heute hat Graf Mirbach, der bisher bei den Einzelabstimmungen mit der Majorität gegangen ist, angekündigt, daß er dem Gesetze im Ganzen, wie es aus der Commission hervorgegangen ist, nicht zustimmen könne. Und noch andere conservative Abgeordnete, die bei der Abstimmung Alles mitmachen werden, was die Majorität thut, versagen sich wenigstens die Genugthuung nicht, in der Discussion ihrer sehr skeptischen Stimmung einen Ausdruck zu geben. Es giebt eine ganze Reihe von Bestimmungen, deren Fehlerhaftigkeit allgemein zugestanden ist. Aber jede einzelne fehlerhafte Bestimmung wird damit gerechtfertigt, daß sie die nothwendige Consequenz einer anderen Bestimmung ist, die gleichfalls als fehlerhaft betrachtet wird. Und Alles führt zuletzt auf den einen Grundfehler zurück, daß man mit einem einzigen Schlage durchsetzen möchte, was verständiger Weise nur das Resultat einer allmäligen Culturentwickelung sein kann.

Je länger je mehr trifft man bei den Angehörigen der Cartellparteien die Vorempfindung an, das Gesetz werde in der Bevölkerung große Unzufriedenheit erwecken. Man hat darum durch die Einrichtung des Umlageverfahrens dafür gesorgt, daß die Last des Gesetzes wenigstens in der ersten Zeit eine möglichst geringe sei. Man hat die Last so weit als möglich in die Zukunft hinausgeschoben. Aber wenn man sich auch die Unzufriedenheit über die Last vom Halse hält, so bleibt doch die Unzufriedenheit über die Plackerei übrig, und diese will von Tag zu Tag eine drohendere Gestalt annehmen.

Sollte sich die Ueberzeugung Bahn brechen, daß das Gesetz noch einer reiflichen Erwägung bedarf, so würde die Session sich erheblich abkürzen können. Wie es mit der Einbringung der Preßnovelle steht, darüber erfährt man etwas Bestimmtes nicht. Es liegen indessen allerlei Anzeichen für die Annahme vor, als seien die preußischen Vorschläge auf einen recht tiefgehenden Widerspruch im Bundesrathe gestoßen.

Gänzlich unbegreiflich ist es, daß man über die beabsichtigte Bankvorlage Nichts hört. Der Stand unserer Gesetzgebung ist der, daß der Reichstag vor Ablauf dieses Jahres schlechthin Beschluß über ein neues Bankgesetz gefaßt haben muß. Sollte der Bundesrath über seine Entschließungen noch im Unklaren sein, so bliebe in der That Nichts übrig, als eine Herbstsession einzuberufen. Und für diese könnte sich dann der Stoff in einer sehr lästigen Weise anhäufen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 8. April.

Das Auftreten des Staatssecretärs v. Stephan im Herrenhause wird selbst in der conservativen Presse getadelt. So wird dem „Hamb. Corr." aus Berlin geschrieben:

„Die Rede, welche der Staatssecretär von Stephan in seiner Eigenschaft als Herrenhausmitglied zum preußischen Etat hielt, hat überall lebhaften Widerspruch erfahren. Sowohl die Art, wie er mit dem Abgeordnetenhause über die Dauer der Etatsberathung ins Gericht ging, als der Angriff auf den Eisenbahnminister sind selbst von Denjenigen, welche die sachliche Berechtigung wenigstens eines Theiles seiner Ausführungen anerkennen, ernstlich mißbilligt worden. . . . . Das Herrenhaus, weil keine Vertretung der Steuerzahler, ist verfassungsmäßig von der Feststellung des Etats im Einzelnen ausgeschlossen, kann ihn also nur im Ganzen annehmen oder ablehnen. Soweit das Herrenhaus daher auf Einzelheiten des Etats eingeht, ist dies nur insoweit berechtigt, als diese Erörterungen für das Gesammtvotum, die Genehmigung oder Verwerfung des Etats, von Bedeutung sind. Wenn das Herrenhaus darüber hinaus in Einzelberathungen eintritt, so überschreitet es, strenge genommen, die ihm von der Verfassung gezogenen Schranken. Jedenfalls hält es Monologe, denen jeder praktische Nachdruck fehlt und welche sicher nicht zur Erhöhung seines Ansehens beitragen. Der gegen das Abgeordnetenhaus erhobene Vorwurf zu weitgehender Etatsberathung läßt sich mindestens mit dem gleichen Recht gegen das Herrenhaus erheben. Letzteres würde, wenn es seine Aufgabe richtig auffaßte, auch in dem laufenden Jahre rechtzeitig seinen Beschluß gefaßt haben können. Dies beweist die Thatsache, daß in den letzten fünf Jahren der Etat nur einmal früher, zweimal aber erheblich später an das Herrenhaus gelangt ist, als im laufenden Jahre, und doch stets rechtzeitig festgestellt wurde. Es liegt also nahe, daß einer Kritik, wie sie im Herrenhause geübt ist, mit einer Antikritik im Abgeordnetenhause begegnet wird. Wohin aber würde es führen, wenn in dieser Weise die beiden Häuser des Landtags, auf deren Verständigung der Fortgang der Gesetzgebung beruht, sich gegenseitig bekämpfen? Die Legislative könnte darunter nur sehr erheblich leiden. Es war daher nicht weise, im Herrenhause so, wie es geschehen, Kritik zu üben, und es ist in hohem Grade erwünscht, daß mit der erwähnten Erklärung des Herrn von Schorlemer der Zwischenfall endgiltig erledigt wird."

Für noch ernster hält der „Hamb. Corresp." die Bedenken, welche gegen den auf die Eisenbahnverwaltung bezüglichen Theil der Rede des Herrn von Stephan zu erheben sind. Die Angriffe gegen Herrn von Maybach hätten die Folge gehabt, daß „allerlei der Vergangenheit angehörige, mehr oder minder beglaubigte Nachrichten wieder aufgewärmt wurden, welche vor einiger Zeit bereits zu den auch in die Presse gedrungenen unzutreffenden Gerüchten über eine Erschütterung der Stellung des Eisenbahn-Ministers geführt haben. Man verdenkt es mit Recht Herrn von Stephan, daß er sich zur Erreichung dieser Wirkung hergegeben hat, und es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Seite der Sache nicht als ein Zwischenfall von vorübergehender Bedeutung verlaufen, sondern dauernde Wirkungen nach sich ziehen wird."

Ueber die Flucht Boulangers theilt der Pariser Correspondent der „N. Fr. Pr." noch Folgendes mit:

Kurz bevor die Regierung den Beschluß faßte, gegen den General einen Haftbefehl zu erlassen, fand eine vertrauliche Besprechung der Minister statt, zu welcher die Generale Gallifet, Saussier und Billot, alle Drei als entschiedene Gegner Boulangers bekannt, beigezogen wurden. Die drei Generale sprachen sich dahin aus, daß eine kriegsgerichtliche Verfolgung Boulangers möglich, ja sogar nothwendig sei, und daß im Falle der Verurtheilung die schwerste Strafe, vielleicht die Execution ausgesprochen würde. Allein gegen dieses Verfahren sprachen sich nicht nur der Kriegsminister Freycinet, sondern auch der Minister des Innern, Constans, und der Justizminister Thévenet aus. Boulanger, welcher von dieser Versammlung erfuhr, aber nicht wußte, daß sich die Regierung nicht entschließen konnte, ihn kriegsgerichtlich aburtheilen zu lassen, da sie besorgte, daß in Folge dessen Straßenunruhen entstehen würden, hielt sein Leben für bedroht, und da kam ihm zuerst der Gedanke, sich der Verhaftung durch die Flucht zu entziehen. Die Regierung, die ebenso davon unterrichtet ist, was bei Boulanger geschieht, als dieser erfährt, was in Regierungskreisen vorgeht, erhielt von den Fluchtabsichten des Generals Kenntniß und ließ nun von vermeintlichen Freunden Boulangers die Gefahr als sehr groß hinstellen, damit er wirklich ins Ausland flüchte. Boulanger glaubte all diesen Erzählungen; Rochefort hielt sie ebenfalls für buchstäblich wahr, und er soll am meisten in den General gedrungen haben, daß er flüchte. Wie in parlamentarischen Kreisen erzählt wird, sei die Versammlung der zwanzig Polizei-Commissäre und der angebliche Verrath seitens eines Polizei-Commissärs blos eine Finte gewesen, um Boulanger Angst zu machen. Die Polizei habe, als sie erfuhr, Boulanger wolle flüchten, das von ihm bewohnte Haus gar nicht mehr überwacht, sondern ihn ruhig entwischen lassen. Es wird nun vielfach bedauert, daß die Regierung nicht jede weitere Action vorläufig vertagte, denn dann hätte sie sagen können, daß Boulanger vor einer imaginären Gefahr die Flucht ergriffen habe. Dadurch aber, daß sie die Action fortsetzte, habe sie der Flucht des Generals den Anschein einer Begründung gegeben und Leuten, die sonst von ihm abfallen müßten, möglich gemacht, bei ihm zu verbleiben.

Ueber die Anklageschrift gegen Boulanger und das weitere Verfahren macht die „Köln. Ztg." folgende Mittheilungen:

Die Anklageschrift des Oberstaatsanwalts Quesnay de Beaurepaire hält Boulanger alles vor, was er seit dem Commune-Aufstande begangen hat. Vieles ist wirklich recht nichtssagend, und von wirklicher Bedeutung bleiben nur zwei Punkte übrig, daß nämlich Boulanger am 14. Juli vorigen und im Februar dieses Jahres eine revolutionäre Erhebung geplant haben soll. In welcher Weise man das beweisen will, ist aus der Anklageschrift nicht recht zu ersehen, die überhaupt einen mehr politisch-feuilletonistischen als streng juristischen Zug trägt. Eine Geschmacklosigkeit ist es, dem General, anscheinend als besonderes Verbrechen am Vaterlande, vorzuwerfen, daß er seine schönen bunten Bilder in Hamburg drucken ließ, und lächerlich scheint es, daß Boulanger die „ausländische Presse" erkauft haben soll, um ihn den „organisateur de la revanche" zu nennen. Warum in die Weite schweifen, wenn das Gute so nahe liegt? Wie gehört es ferner in eine Anklageschrift, daß boulangistische Blätter „das Staatsoberhaupt als Diener des Kaisers von Deutschland hinstellten und hinzufügten, daß der Befehl, gegen den General Boulanger vorzugehen, von Berlin gekommen sei"? Gerade diese kindlichen Mittel wurden der boulangistischen Presse vorgeworfen, und jetzt stellt sich heraus, daß die Staatsanwaltschaft ihnen wirklich ernste Beachtung und die Ehre einer Erwiderung schenkt. Die Anklageschrift hat überhaupt im Allgemeinen wenig befriedigt, doch ist das thatsächlich ohne besondere Bedeutung; das Wort hat jetzt der Senat. Das Gesuch zur Genehmigung der gerichtlichen Verfolgung stützt sich auf zwei Vergehen, nämlich den Anschlag gegen die Sicherheit des Staates und die Verschwörung, die sich übrigens schwerlich immer auseinander halten lassen; nun ist aber der Senat verfassungsmäßig nur zur Aburtheilung des ersteren Vergehens zuständig, die Anklage wegen Verschwörung wäre daher vor die ordentlichen Gerichte zu verweisen. Zur Begründung seiner Anklage wegen des Anschlages auf die Sicherheit des Staates vor dem Senat — Artikel 12 der Verfassung redet ausdrücklich von dem begangenen Verbrechen, nicht von dem Versuch — dürfte der öffentliche Ankläger hauptsächlich darauf abzielen, Boulanger der Embauchage, d. h. der Verleitung von Soldaten oder Staatsbeamten zur Untreue durch Bestechung und andere Mittel zu überführen. Thatsache ist, daß die Boulangisten über die Absichten der Regierung, welcher Verwaltungszweig auch in Frage kam, stets aufs genaueste unterrichtet waren, und sie pflegten mit ihren geheimen Verbindungen bekanntlich häufig genug in der Presse zu prahlen. Alles kommt jetzt darauf an, ob die Beweismittel wuchtig und die Gesetzesparagraphen scharf genug sind, um Boulanger zu treffen, ob, mit andern Worten, das allgemein verbreitete politische Gefühl, daß Boulangers Treiben in der That hochverrätherischer Natur ist, in dem bestehenden Gesetz einen Rückhalt und den strafenden Dolmetsch findet, den es in ihm sucht.

Deutschland.

* **Berlin,** 7. April. [Tages-Chronik.] Dem Abgeordneten für den fünften Berliner Wahlkreis, Dr. Baumbach, Landrath zu Sonnenberg, ist von dem Herzog von Meiningen das Ritterkreuz erster Klasse des sächsischen Hausordens verliehen worden.

In dem Befinden des General-Stabsarztes a. D. v. Lauer hält die Verschlimmerung immer noch an. Wenngleich der gestrige Tag nicht sehr durch Unbehagen gestört war, so zeigte sich der Appetit doch geringer als bisher, und daher nehmen die Kräfte des Patienten

---

Nachdruck verboten.

Ein russischer Jakobiner.

Nach dem Russischen des **Jagulajew.** [51]

Es war jedoch noch keine Woche vergangen, als ich die moralische Unmöglichkeit begriff, in Brüssel zu bleiben. Die Nachrichten, welche über den Proceß Cäcilie Renauds einliefen, zeigten deutlich, daß meine Abreise das Schicksal der Unglücklichen nicht erleichtern konnte. Die Zeitungen brachten Mittheilungen über die Verhaftung Camille Renauds und seines ältesten Sohnes, sowie daß Lucinde Amaranthe und deren Mutter noch früher auf eine Verdächtigung hin, monarchistische Zusammenkünfte in ihrem Spielhause veranstaltet zu haben, verhaftet worden waren. Ohne meinen Lehrer mit einem Worte zu benachrichtigen, kehrte ich nach Paris am 18. Prairial zurück, d. h. zwei Tage vor dem Feste des höchsten Wesens.

Prosper Landé war durch meine Zurückkunft nicht sehr beunruhigt. Er theilte mir mit, daß die Copie des Briefes der Lucinde Amaranthe auf unbegreifliche Weise aus den Acten des Comités der allgemeinen Sicherheit verschwunden und deshalb beschlossen sei, mich nicht in die Sache zu verwickeln. „Fouquier Tinville hat in diesem Falle dem Drängen Robespierres besonders rasch nachgegeben", fügte Landé hinzu. „Ich freue mich um Deinetwillen aufrichtig darüber, aber seine Bereitwilligkeit ist mir immer noch verdächtig."

Auf meine Frage über den Gang des Prozesses antwortete Landé, daß die Sache wahrscheinlich sich verschleppen werde, weil Fouquier Tinville eine Verbindung mit dem Attentat Lamirals sehe, der ein Freund Camille Renauds gewesen ist und mit den Monarchisten Zusammenkünfte in dem Spielhause der Frau Saint-Amaranthe gehabt haben soll. Dieser Bube, welcher mehr als je nach Blut dürstet, versucht eine so große Zahl Menschen wie möglich in diese Sache hineinzubringen, sagte mein Lehrer. Er führt die Untersuchung, ohne zu ahnen, daß sie durchaus nicht zu dem Resultat führen kann, auf welches er rechnet. Wenn das übermorgen stattfindende Fest glücklich vorübergeht und zu den von uns erwarteten Resultaten führt, so wird Fouquier Tinville nicht dazu kommen, den von ihm begonnenen Bericht zu vollenden. In jedem Falle kannst Du jetzt ungestraft in Paris bleiben. Robespierre, den ich gestern gesehen habe, gab mir zu verstehen, daß ich Dich aus Brüssel zurückrufen kann

Ich athmete freier. Die Worte Landés flößten mir Hoffnung auf den glücklichen Ausgang des Prozesses Cäcilie Renauds ein. Diese Hoffnung, verbunden mit dem Bewußtsein, daß ich persönlich durch nichts das Schicksal des von mir geliebten Mädchens erleichtern konnte, gab mir die Kraft, die Entwicklung der gerichtlichen Untersuchung abzuwarten. Zugleich erlangte das bevorstehende Fest des höchsten Wesens für mich eine besondere Bedeutung, und ich beschloß, persönlicher Zeuge der Ereignisse dieses großen Tages zu sein.

17. Capitel.

Am frühen Morgen des 20. Prairial der einigen und untheilbaren Republik, d. h. am 8. Juli 1794, erhob sich Paris bei einem hellen und gänzlich wolkenlosen Himmel. Als ich um 7 Uhr früh die Straße betrat, um nach dem Tuileriengarten zu gehen, brannte die Sonne schon stark, aber die Hitze wurde durch einen leichten Zug gemildert. Die Straßen, welche ich passirte, glänzten schon von dreifarbigen Fahnen und grünen Guirlanden. Auf jedem Schritte begegneten mir in den Zwischenräumen der Pflastersteine die an die Thüren der Magazine befestigten Stangen, welche mit rothen und blauen Bändern geschmückt waren. Haufen geputzten Volkes bewegten sich in dichten Massen nach ein und derselben Seite in den Tuileriengarten hinein. Das lebhafte Sprechen von Tausenden von Stimmen, der Geruch der Blumen, welche jeder Vorübergehende in den Händen hielt oder im Knopfloch hatte, gab dem schönen und lebhaften Schauspiel, welches sich vor meinen Augen abspielte, einen vollkommen festlichen Anblick. Ueberall bildeten sich Gruppen, welche in Erwartung des Erscheinens der Municipalgarde, die an der Spitze der Einwohner jeden Quartiers einhergehen sollte, lustig plauderten. Von fern her hörte man die Geschütze, welche auf dem Invaliden-Platze und an verschiedenen Plätzen aufgestellt werden sollten, um das Signal für die Salute zu geben. Je näher ich dem Garten der Tuilerien kam, desto lebhafter wurde die Masse. In meinem Knopfloche glänzte das Zeichen der Jakobiner, welches mir den Zutritt zu dem Garten selbst eröffnete, wo nur die Auserwählten eingelassen wurden. Ich erkannte kaum den Lieblingsplatz der Spaziergänger des damaligen Paris wieder. Der alte Garten war durch zahllose Verschönerungen gänzlich umgestaltet, mit welchen der Anordner des Festes, der Maler David, denselben überladen hatte. Den Mittelpunkt der Verschönerung bildete das große Bassin des Gartens. In seiner Decoration erhob sich ein Tempel, welcher den Atheismus darstellte. Bei dem Eingange sah man eine allegorische Gruppe, welche nach den Erklärungen des von den Zeitungen am Vorabend veröffentlichten Programms des Festes die Selbstliebe, den Egoismus und die heuchlerische Einfachheit darstellen sollte. Die mittlere der drei Figuren der Gruppe erhob mit der Linken eine schwarze Fahne mit der Inschrift: die Hoffnung der auswärtigen Feinde! Um das Bassin standen symbolische Wagen, Chöre der Sänger und Musik-Orchester. Auf der Treppe der Feuillantiner war ein großes leinenes Zelt aufgeschlagen, in welchem die Actricen und Figuranten untergebracht waren, welche an der symbolischen Darstellung theilnahmen. Zwischen dem Garten und dem Tuilerien-Palais, wo sich die Mitglieder des Convents versammeln sollten, erhob sich eine große abschüssige Estrade, welche zu Ehren des Convents die Montagne, den Berg darstellen sollte. Dieser Berg lehnte sich mit seinem Obertheil an einen Seitenflügel des Palais an, in welchem sich der Sitzungssaal des Convents befand.

Die Volksrepräsentanten kamen unaufhörlich in den Garten von der Seite des Revolutionsplatzes, welcher damals der Eintrachtsplatz genannt wurde. Alle waren gleichmäßig in dunkelblaue Fracks mit breiten Ueberschlägen, an den untersten Knöpfen zugeknöpft und mit dreifarbigen Schärpen umgürtet, gekleidet. Weiße lederne Beinkleider zum Ueberziehen, niedrige Stiefeln mit gelben Aufschlägen unnd breiträndrige, mit dreifarbigen Federn geschmückte Hüte bildeten das Costüm, welches einer Art von Uniform ähnlich war. Viele der Volksrepräsentanten hielten Bouquets in den Händen. Bei dem Bassin war David, die letzten Befehle gebend, beschäftigt. Ihn begleiteten die in dem ganzen damaligen Paris bekannten Componisten, die Capellmeister Mehul und Gossec. David erhitzte sich, schrie, stampfte mit den Füßen, faßte sich manchmal in beinahe komischer Verzweiflung nach dem Kopfe, lächelte dann wieder und flog zufrieden und lustig den hübsch costümirten Weibern entgegen, welche eine nach der andern von der Terrasse der Feuillantiner herabkamen. Eine starke Abtheilung der Nationalgarde der Section Pelletier war kaum im Stande, von der Terrasse die zahllosen Liebhaber zu vertreiben, welche die Schauspielerinnen und Tänzerinnen, die sich in der improvisirten Garderobe angekleidet hatten, mehr in der Nähe hatten sehen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

immer mehr ab Die Nachtruhe war auch häufig gestört, und Dr. v. Lauer wird heute ebenso wenig wie gestern das Bett verlassen.

[Parteitag der freisinnigen Partei für den Wahlkreis Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg.] Der Parteitag wurde am Sonntag Vormittag im Saale der Victoria-Brauerei (Lützowstraße) durch den Vorsitzenden des Wahlvereins Stadtrath Wöllmer in Charlottenburg eröffnet.

Den Vortrag hatte der Reichstagsabgeordnete Albert Träger übernommen. Er begann, wie das „B. Tgbl." berichtet, mit dem Hinweis darauf, daß die freisinnige Partei in letzter Zeit viele Anhänger verloren habe, über welche man keine Thräne weinen werde, daß daher Diejenigen, die treu geblieben, wetterfeste Männer sein müssen, denen der schließliche Sieg nicht fehlen werde. Unsere Zeit ist keine günstige, so fuhr er fort, unsere Lage gleicht der der gegenwärtigen Witterungslage, aber ein Unterschied ist doch vorhanden: Frühling in der Natur muß es werden, und daß dies bald geschieht, daran können wir nicht zweifeln, uns aber wird der Frühling sobald noch nicht erscheinen. Darum meine ich, harren wir aus und warten wir auf die ewige Gerechtigkeit, die unserer guten Sache doch endlich zum Siege verhelfen wird. Wir haben uns vor allen Dingen auf die bevorstehenden Wahlen einzurichten, denn es wird diesmal ein scharfer Feldzug werden. Man sollte eigentlich bei den Wahlen keine besondere Thätigkeit zu entfalten haben, denn der politische Mann muß jeden Augenblik der Lage gewachsen sein; aber viele Leute gelangen erst bei den Wahlen dazu, ihrer Rechte und Pflichten sich bewußt zu werden. Ob die Wahlen im Herbst oder anfangs nächsten Jahres stattfinden werden, ist gleichgiltig, die Wahlen stehen nahe vor der Thür und werden diesmal eine besondere Bedeutung haben, weil der nächste Reichstag eine fünfjährige Dauer haben wird, welche ebenso viel Gutes stiften, wie Unheil anrichten kann. Bei den vorigen Wahlen wurde unter ganz besonderen Verhältnissen gewählt, und der große Held, der jetzt seinen Wohnsitz von Paris nach Brüssel verlegt hat, ist an dem Ausfall derselben nicht ganz schuldlos. Der Druck auf die Wahlen wird diesmal noch vermehrt werden, denn das Cartell kämpft um seine Existenz, es ist ein Kampf auf Leben und Tod. Das Cartell hat für die nächsten Wahlen ein Bindemittel, und das ist der Haß gegen die Freisinnigen. Was bei den Wahlen auf dem Spiele steht, das wissen Sie; was wir für Angriffe zu erwarten haben, kann Ihnen nicht verborgen bleiben, und wie wir uns vertheidigen müssen, das wissen wir auch, denn wir haben ein vollständig reines Gewissen; wir haben niemals getäuscht, keine Vortheile versprochen, wir können Niemand bange machen, und Diejenigen, welche noch zu uns stehen, thun dies aus innerer Ueberzeugung. Es haben sich in letzter Zeit Dinge ereignet, die Vielen die Augen geöffnet haben. An eines werden wir uns gewöhnen müssen: wir sind „Reichsfeinde" (Beifall), wir sind dazu verurtheilt, und eine Appellation wird uns nichts helfen. Wir stehen also hier als Reichsfeinde, die ihr Vaterland aus tiefster Seele lieben und deren Streben nur darauf gerichtet ist, das Wohl des Vaterlandes zu begründen und zu fördern. (Lebhafter Beifall.) Und mit tiefster Reichsfeindschaft wollen wir in den Kampf ziehen und sehen, ob es noch Leute giebt, welche erkennen werden, wo die wahre Reichsfreundschaft und Reichsfeindschaft zu finden ist. (Lebhafter Beifall.) Es sind manche Dinge passirt, welche beweisen, daß ein starker Zug nach rückwärts geht; wer könnte leugnen, daß die politischen Fragen vor andern Fragen in den Hintergrund gedrängt werden durch sich widerstrebende Interessen? Wir müssen uns darauf gefaßt machen, den Krieg Aller gegen Alle immer schärfer ausgefochten zu sehen. Redner beleuchtet hierauf die Thätigkeit des Reichstages, das Genossenschaftsgesetz, die Vorlage der Alters- und Invaliditäts-Versicherung, welche letztere keiner Partei genüge und unerschwingliche Lasten bringe, und in welchem eine große Gefahr für das Staatsleben liege, weil es geeignet sei, die Begehrlichkeit zu erwecken. Ferner streift Redner kurz die Angelegenheit der Unterdrückung der „Volkszeitung", den Fall Geffcken und die in Aussicht stehende Strafgesetznovelle, indem er nachweist, daß ein Gesetz knapp, klar, keiner Mißdeutung fähig und allgemein verständlich sein müsse, da sonst der Willkür Thür und Thor geöffnet würde. Er beleuchtet alsdann besonders den Begriff des Angriffes gegen die Grundlagen des Staates, wobei er zu dem Resultat kommt, daß es auf Grund einer solchen kautschukartigen Bestimmung sogar möglich sein würde, den Staatssecretär von Stephan wegen seiner Angriffe gegen den Minister von Maybach zur Rechenschaft zu ziehen, wenn er diese Angriffe nicht im Herrenhause gethan hätte. (Lebhafte Zustimmung.) Der Grund aller dieser Uebelstände, so schloß Träger, ist das Socialistengesetz. Dasselbe muß aufgehoben werden; dann haben wir den Vortheil, daß eine ordentliche Discussion wieder möglich ist. Wir geben einer nicht leichten Zukunft entgegen. Unsere Stütze sei unser Gewissen, den Muth giebt uns unsere Ueberzeugung. Wohin wir blicken: Feinde ringsum! Aber hoffentlich haben wir Waffen und Muth genug, um unseren Feinden siegreich entgegen zu treten. (Lange anhaltender, rauschender Beifall. Die Versammlung erhebt sich.)

Einstimmig wurde hierauf ohne weitere Discussion folgende Resolution angenommen: „Die heute in der Victoria-Brauerei in Berlin tagende Versammlung der deutschfreisinnigen Partei im Wahlkreise Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg beschließt den Ausdruck ihrer Anerkennung und ihres Dankes den Abgeordneten und Führern der deutschfreisinnigen Partei für die mannhafte Vertheidigung der Volksrechte in den Parlamenten und außerhalb derselben."

Alsdann in die Berathung der Vorbereitungen zu den bevorstehenden Reichstagswahlen eintretend, genehmigte die Versammlung einstimmig folgende von Herrn Dr. Ruge aus Steglitz gestellte und vertheidigte Resolution:

„Die heute in der Victoria-Brauerei in Berlin tagende Versammlung der deutschfreisinnigen Partei im Wahlkreise Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg beschließt, für die voraussichtlich noch im Laufe des Jahres stattfindenden Neuwahlen zum Reichstag durch Gründung freisinniger Vereine, Abhaltung von Versammlungen, Ergänzung der Vertrauensmänner und Beschaffung von Geldmitteln in eine umfassende Agitation einzutreten und beauftragt die Parteileitung des Wahlkreises, zur Aufstellung des Candidaten Erforderliches zu veranlassen."

An den Parteitag schloß sich eine General-Versammlung des Wahlvereins.

[Dem Stadtverordneten Kuhnert] ist nunmehr auf seine Beschwerde an den Cultusminister folgender Bescheid zugegangen: „Aus den Ausführungen Ew. Wohlgeboren in der Beschwerde vom 14. März d. J. habe ich keine Veranlassung nehmen können, dem Königlichen Provinzial-Schulcollegium hierselbst die Aufhebung seiner Verfügungen vom 16. Februar und 1. März d. J., worin Ihnen die Ertheilung von Religionsunterricht an Kinder solcher Eltern, welche der freireligiösen Gemeinde hierselbst angehören und bezw. die Ertheilung von Unterricht an Personen im jugendlichen Alter überhaupt untersagt wird, aufzugeben. v. Goßler."

* **Posen**, 6. April. [Die Handelskammer zu Posen] hat ihren Austritt aus dem Handelstage erklärt.

Frankreich.

[Der Proceß gegen die Führer der Patriotenliga.] Der „N. Fr. Pr." wird aus Paris, 6. April, gemeldet: Der Saal der achten Kammer des Zuchtpolizeigerichtes war auch heute bei der Kundmachung des Urtheils über die angeklagten Führer der Patrioten-Liga wie gewöhnlich nur von Journalisten und Advocaten gefüllt. Präsident Gillet verkündete das Urtheil, wonach Laisant, Turquet, Laguerre, Naquet, Déroulède, Richard und Gallian als Leiter der Patrioten-Liga von der Anklage der Bildung einer geheimen Gesellschaft freigesprochen, dagegen wegen Theilnahme an einem behördlich nicht autorisirten Vereine nach den §§ 291 und 292 des Strafgesetzes schuldig gesprochen und daher zu je hundert Francs Geldstrafe verurtheilt werden.

Die Gründe dieses Urtheils lauten: In Erwägung, daß die 1882 entstandene Patrioten-Liga, welche gegründet wurde, um die Erhebung der moralischen und physischen Kräfte des Vaterlandes und die Entwicklung der militärischen Erziehung zu unterstützen, im Jahre 1888 aus ihrer ursprünglichen Rolle herausgetreten ist, um sich zu einer Gesellschaft der politischen und Wahlpropaganda umzugestalten; daß alle Angeklagten an der Leitung theilnahmen; daß die Gesellschaft niemals von der Regierung autorisirt war, folglich nie einen gesetzlichen Bestand hatte; daß derartige Gesellschaften gegen die §§ 291 und 292 des Strafgesetzes und gegen die §§ 1 und 2 des Gesetzes vom 10. April 1834 verstoßen, die in voller Integrität bestehen; daß die Angeklagten das Vergehen begangen haben können, ohne daß vorher eine behördliche Verwarnung ertheilt werden mußte; daß die schweigende Zustimmung der Regierung nicht ins Treffen geführt werden kann, da, wenn die Liga direct oder indirect die Patronage des Staates genoß, es zur Zeit der ersten Gestaltung der Liga, nicht mehr aber nach der Umbildung der Gesellschaft in eine politische seit 1888 geschah; daß eine bona fides nicht behauptet werden kann, indem die Liguisten gut wußten, daß sie nicht autorisirt, sondern blos tolerirt werden, letzteres blos mildernd, aber nicht strafaufhebend sein kann; in fernerer Erwägung dagegen, daß im Principe unter einer geheimen Gesellschaft eine solche verstanden wird, deren Existenz verborgen wird; daß zwar auch jene Gesellschaften als geheim betrachtet werden können, deren Bildung öffentlich erfolgt, die aber außer den öffentlich eingestandenen noch geheime, blos den Affiliirten bekannte Zwecke verfolgen; daß die Liga aber ihre Existenz durch Vorträge, Affichen, Broschüren und Zeitungsartikel bekannt gegeben, und daß der Charakter ihrer Anhänger und ihrer Versammlungen die Behauptung der Heimlichkeit ausschließt; daß sie in dem Aufrufe vom 22. Mai 1888 offen sich als politische Vereinigung für die Wahlaction erklärt hatte, indem sie sagte, die Liga habe als Ziel die Reform der republikanischen Institutionen und zur Aufgabe die Propaganda für die nationale Bewegung; daß ihre Wahlagitation und ihre Organisation für Wahlzwecke nicht verborgen blieb; daß aus dem ausgeschickten Circulär hervorgeht, daß die Eintheilung in Comités den Zweck der Permanenz der Liga hatte, im Falle sie aufgelöst würde; daß der Beweis des Gegentheils nicht erbracht wurde; daß die Discussionen über dieses Circulär in Versammlungen, in Cafés und Restaurants stattfand; daß Jeder beiwohnen und seine Familie und seine Freunde mitbringen konnte; daß diese Mittheilungen nicht geheimnißvoll und vertraulich waren; daß das bei Apté confiscirte Schriftstück ein individuelles Project Apté's für eine Rede war, von dem nicht erwiesen ist, daß irgend ein Mitglied der Leitung es gebilligt hätte; daß es öffentlich mitgetheilt wurde, und daß davon sogar in einem Journal die Rede war; daß sohin die Elemente des Delictes einer geheimen Gesellschaft in diesem Falle fehlen — werden die Angeklagten von dieser Anklage freigesprochen. Als strafmildernd wird die Toleranz seitens der Behörden bezeichnet.

Nach Anhörung des Urtheils rief Déroulède: Hoch der Präsident! Die Zuhörerschaft applaudirte und rief: Hoch Boulanger! Hoch die Republik! Hoch die Liga! Hoch der unabhängige Richter! Die Angeklagten wurden beglückwünscht und begaben sich aus dem Gerichtssaale zunächst in ein Restaurant und von da in die Kammer.

Telegraphische Witterungsberichte vom 7. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	750	6	O 5	h. bedeckt.	
Aberdeen.....	755	4	O 6	bedeckt.	
Christiansund .	760	2	OSO 1	wolkenlos.	See leicht bewegt.
Kopenhagen ..	755	2	NO 2	bedeckt.	
Stockholm	758	1	NO 2	Regen.	
Haparanda	764	2	still	h. bedeckt.	
Petersburg....	762	2	SO 1	bedeckt.	
Moskau.......	764	0	OSO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	747	7	ONO 4	wolkig.	
Cherbourg	744	4	OSO 2	wolkig.	See ruhig.
Helder	748	4	O 2	Regen.	See leicht bewegt
Sylt..........	753	2	O 4	mässig.	
Hamburg.....	752	4	O 3	bedeckt.	Starker Dunst
Swinemünde ..	754	2	W 3	bedeckt.	See ruhig.
Neufahrwasser	753	1	N 2	Nebel.	
Memel........	754	2	O 3	bedeckt.	See schlicht.
Paris	—	—	—	—	
Münster	748	5	O 2	bedeckt.	
Karlsruhe.....	749	7	SO 1	wolkenlos.	
Wiesbaden....	748	8	still	bedeckt.	
München	749	4	W 5	bedeckt.	Regnerisch.
Chemnitz	751	2	NO 2	wolkig.	
Berlin........	752	5	O 4	bedeckt.	
Wien.........	748	7	SO 2	wolkig.	
Breslau.......	751	2	SO 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest........	759	10	still	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck hat fast allenthalben abgenommen; doch ist im Norden und Osten Europas der Barometerstand noch höher als 760 mm. Ein tiefes Minimum unter 742 mm liegt im Nordwesten Frankreichs. Die östliche Luftströmung ist daher über Europa vorherrschend. Ueber Deutschland ist bei geringer Temperaturänderung das Wetter meist trübe, nur im Süden stellenweise heiter, Niederschläge fanden daselbst gestern nur sehr vereinzelt statt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. April.

• **Stadtverordneten-Versammlung.** Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Donnerstag, 11. April c., fällt aus.

• **Die Errichtung einer Niederlassung der Franziskaner zu Breslau** behufs Aushilfe in der Seelsorge, besonders im hiesigen Dome, ist, wie die „Schles. Volksztg." mittheilt, staatlich genehmigt worden.

z. **Eisenbahn-Angelegenheit.** Die im Bau befindliche Eisenbahnlinie Reichenbach i. Schl.-Langenbielau ist dem königl. Eisenbahn-Betriebsamt Breslau-Halbstadt der Eisenbahn-Direction zu Berlin und die ebenfalls bereits in Angriff genommene Strecke Neusalz a. O.-Freistadt-Sagan dem königl. Eisenbahn-Betriebsamt Glogau des Eisenbahn-Directionsbezirks zu Breslau disciplinarisch unterstellt worden.

• **VI. Congreß des deutschen Schachbundes.** Wir haben bereits mitgetheilt, daß Mitte Juli cr. der VI. Congreß des deutschen Schachbundes in Breslau tagen wird. Für den Congreß ist folgendes Programm ausgegeben worden: Sonntag, 14. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr: Versammlung der Theilnehmer im Congreß-Local — großer Saal im Restaurant zum Münchener Kindl, am Zwingerplatz und an der Promenade; — daselbst Ausgabe der Congreß-Karten, Begrüßung der Gäste und Feststellung der Reihenfolge für das Meister- und Haupt-Turnier. Nachmittags 5 Uhr: Delegirten-Versammlung mit folgender Tages-Ordnung: 1) Bericht des Generalsecretärs über Bundesangelegenheiten, verbunden mit der Rechnungs-Abnahme und Ertheilung der Decharge an denselben. 2) Wahl des nächsten Vororts. 3) Wahl des Schiedsgerichts für die Turniere. 4) Vorlage der den Meistern A. Fritz, Dr. Schmid und E. Schallopp übertragenen Ausarbeitung etwaiger Abänderungen der Spielgesetze. 5) Vorlage der von den Problem-Meistern Berger, Kürschner und Bayersdorfer zur Ausarbeitung übernommenen neuen Problem-Turnier-Ordnung gemäß Beschlusses der Delegirten-Versammlung auf dem Frankfurter Schachcongreß 1887. 6) Berathung und Beschlußfassung über etwaige Anträge aus der Mitte der Versammlung. Abends: Gemüthliche Vereinigung. Montag, 15. Juli, Vormittags 9—1 Uhr und Nachmittags 4—8 Uhr: Beginn und Fortsetzung der Turniere einschließlich des ersten Neben-Turniers. Die Reihenfolge der Theilnehmer an den letzteren wird durch Ausloosung festgestellt. Dinstag, 16. Juli, Vormittags 9—1 Uhr:

Kleine Chronik.

Die deutsche Shakespeare-Gesellschaft, welche ihre jährliche Versammlung stets am 23. April, dem Geburtstage des Dichters, in Weimar abhält, begeht in diesem Jahre das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Der Jubiläumsband des Jahrbuches der Gesellschaft, der auch am 23. April ausgegeben wird, bietet dieses Mal den Lesern etwas ganz besonders Interessantes: Durch die Vermittlung eines hohen englischen Diplomaten ist es der Redaction gelungen, eine photolithographirte Copie des Testaments Williams Shakespeare's in natürlicher Größe herstellen zu dürfen. Durch die Public Record Office erhielt sie die Genehmigung, das in dem Probate Registry, Sommerset House, London, aufbewahrte Testament photographiren zu lassen. Der Handschrift, welche aus drei Blättern, Groß-Folio, besteht, ist auch die Uebertragung des Textes beigefügt. — Am Tage der Versammlung wird auf dem großherzoglichen Theater F. A. Leo's Neubearbeitung von „Antonius und Kleopatra", am darauf folgenden Tage der „Sommernachtstraum" gegeben.

Die älteste Zeitung der Welt ist, wenn man den Chinesen glauben darf, die chinesische „Pekinger Zeitung", welche demnächst ihr 1000jähriges Bestehen feiern wird. Die Geschichte des Blattes wird gelegentlich des feierlichen Ereignisses veröffentlicht werden. Es wirft auf die Pekinger Preßverhältnisse ein günstiges Licht, wenn wir erfahren, daß die „Pekinger Zeitung" während ihres 1000jährigen Bestehens nicht ein einziges Mal beschlagnahmt wurde.

---

s. **Eine interessante Geschichte** wird dem „Petit Journal" von seinem Correspondenten in Jersey erzählt. Der Dampfer „Plymouth", der den Verkehr zwischen den normannischen Inseln und der Bretagne vermittelt, führte am 1. April einen älteren Gentleman an Bord, der nach St. Brieux sich begeben wollte; derselbe litt während der Ueberfahrt fortwährend heftig an der Seekrankheit und war bei der Ankunft des Steamers nicht im Stande, das Schiff zu verlassen. Der Commandant ließ in Folge dessen einen Arzt aus St. Brieux kommen, der bei der Untersuchung des Kranken die Entdeckung machte, daß der in Frage stehende Mann — dem schwächeren Geschlechte angehörte. In Folge dieser Entdeckung entstand natürlich eine große Aufregung an Bord des Schiffes: die französischen Behörden, von dieser Affaire in Kenntniß gesetzt, verweigerten der seltsamen Reisenden die Erlaubniß, ans Land zu steigen, wodurch dieselbe sich gezwungen sah, sich nach St. Hélier (Hauptstadt der Insel Jersey) zurückzubegeben, wo sie zunächst in das Polizei-Commissariat und darauf ins Hospital gebracht wurde, indem sie sich zur Zeit noch in einem beunruhigenden Schwächezustand befindet. Aus dem Verhör, welches man mit der Dame anstellte, ergiebt sich, daß dieselbe aus Bremen gebürtig, sechs Monate alt in England zur Waise geworden, in diesem Lande erzogen worden und daß sie seit ihrem dreizehnten Lebensjahre fortwährend Mannskleider getragen, die sie bis heute — sie zählt jetzt 53 Jahre — nie abgelegt. Sie hat in dieser Kleidung ganz Europa durchreist und ist in verschiedenen Stellungen als Führer, Kammerdiener und Secretär thätig gewesen. In Saint Hélier, das sie seit sechs Monaten bewohnt, nannte sie sich Louis Hermann und war unter diesem Namen daselbst wohlbekannt, ohne daß jemals ein Mensch auf den Gedanken gekommen wäre, sie, die vollkommen männliche Gewohnheiten hat, Cigarren und Pfeife raucht und sehr respectabel aussieht, zu beargwohnen. Man ist sehr entrüstet darüber, daß die französischen Behörden unnöthiger Weise sich so hart gezeigt haben, die Schwerleidende nicht ans Land steigen zu lassen, da gegen sie, außer dem Vergehen, männliche Kleidung getragen zu haben, Nichts vorliegt. Nach ihrer Genesung wird sich die Frau wegen dieses Verstoßes gegen die Ordnung vor dem englischen Gerichtshof in St. Hélier zu verantworten haben.

Ein Wirth, der seinem zahlungsunfähigen Miether rücken hilft, dürfte in den Annalen der Leidensgeschichte der Berliner Hausbesitzer neu sein. — Im Comptoir eines im Centrum der Stadt wohnenden Fuhrherrn, welcher Eigenthümer mehrerer Häuser ist, erschien Ende vorigen Monats ein Mann, der für die letzte Nacht des Märzmonats einen Möbelwagen miethete, welchen er zur angegebenen Zeit an das Rosenthaler Thor bestellte. Da der Betrag für den Wagen gleich erlegt wurde, so schöpfte der Fuhrherr der sonderbaren Ziehzeit wegen keinen Verdacht und Punkt 11 Uhr Nachts stand das Gefährt an der angegebenen Stelle, von wo aus dasselbe nach einem Hause der Brunnenstraße dirigirt wurde. Bald darauf war der Wagen von mehreren Männern mit Möbeln beladen und schon wollte der Kutscher, welchem nun als Ziel der Ziehfuhre ein Haus in der Lothringerstraße angegeben worden, losfahren, als plötzlich der Vicewirth des Hauses, der zu spät die Rück-Compagnie bemerkt, auf der Bildfläche erschien und vergeblich, da die Möbel bereits aufgeladen waren, das Ziehen zu inhibiren suchte. Noch weit größer aber war die Ueberraschung, als der Verwalter das fortrollende Gefährt erkannte, welches dem geschädigten Hauswirth gehörte, der ohne Wissen und Willen seinem eigenen Miether „rücken" geholfen hatte.

Der beleidigte Bräutigam. Ein englischer Bauernbursche, durch seine außerordentliche Stärke und Gewandtheit in der Kunst des Boxens weit und breit bekannt, hatte sich mit einem siebzehnjährigen Mädchen verlobt, welches als die größte Schönheit der Gegend nicht minder berühmt war, als der glückliche Bräutigam. Bald darauf fand ein ländliches Vergnügen statt, welchem auch das ausgezeichnete Brautpaar beiwohnte. Als beim beliebten Pfänderspiel jedes der anwesenden Mädchen herzhaft geküßt wurde, sah man allmählich das Gesicht des herkulischen Bräutigams immer finsterer werden. Jedermann sah ihn verwundert an; noch hatte kein Bursche es gewagt, seine Braut um einen Kuß zu pfänden; man vermuthete, daß er wegen eines bloßen Blickes eifersüchtig geworden sei. Plötzlich trat er mit zornsprühenden Augen mitten in den Kreis, hob seine geballte Rechte und rief mit vor Aufregung zitternder Stimme: „Gentlemen, ich will keinen Skandal anfangen, aber" — „Nun, was giebt's denn?" fragten die Umstehenden, indem sie in angemessene Entfernung zurücktraten, „hat Euch Jemand beleidigt?" — „Alle habt Ihr mich beleidigt! Jedes Mädchen hier ist wenigstens ein Dutzendmal tüchtig geküßt worden, nur meine Braut nicht! Ich dächte doch, sie ist so gut als irgend eine der Anwesenden. Das sage ich Euch, Gentlemen, wer sie noch ferner so mißachtet, der hat es mit mir zu thun!" Bei den letzten Worten streifte er die Aermel auf und zeigte seine gewaltigen Arme. Man hatte nichts Eiligeres zu thun, als dem schwerbeleidigten Bräutigam im überreichsten Maße die verlangte Genugthuung zu geben.

Theaternotizen.

• Aus Berlin wird uns unterm 7. d. Mts. geschrieben: Die erste Aufführung der Oper „Loreley" von Naumann dürfte nun Dinstag definitiv stattfinden. Am Montag ist die Generalprobe, die dem Grafen Hochberg hoffentlich keine weitere Veranlassung zu einer Controverse mit den Bläsern der kgl. Capelle geben wird. Die Verschiebung der ursprünglich für Sonntag bestimmten Première ist nämlich, wie das „Kleine Journal" meldet, auf eine Rede des General-Intendanten zurückzuführen. Dieser glaubte, wiederholt bemerkt zu haben, daß die Bläser ihre Pflicht nachlässig erfüllten. Während einer der letzten Proben erhob sich der Graf plötzlich von seinem Fauteuil und sprach zu den Bläsern folgende Worte: „Meine Herren, ich bemerke schon lange, daß Sie nicht mit jenem Eifer spielen, welcher hier bei der Probe unbedingt geboten ist. Ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß Sie sich hier nicht in Krähwinkel, sondern im kgl. Opernhause zu Berlin befinden." Diese schroffen Worte hatten die angeblich falsch blasenden Musiker selbstverständlich noch mehr verstimmt, und es mußten infolge dessen noch drei Proben für die Novität angesetzt werden.

Außer Friedrich Haase scheidet am 1. Mai auch Frau Riemann-Rabe aus dem Verbande des „Berliner Theaters".

Dem „Berl. Tgbl." zufolge soll ein Verein „Freie Bühne" in Berlin gebildet werden. Die vorbereitende Versammlung, der ein Theil der Berliner Theaterkritik angehört, wird demnächst einen Aufruf zur Versendung gelangen lassen, der zum Eintritt in den Verein „Freie Bühne" auffordern und zugleich über die Ziele und Zwecke dieses Vereins Aufschluß geben wird. Es sollen auf der „Freien Bühne" moderne Bühnenstücke zur Aufführung gebracht werden, denen sich die bestehenden Berliner Theater aus irgend einem Grunde verschließen — oder vielleicht auch verschließen müssen. Alljährlich sollen etwa zehn Vorstellungen auf einer ersten Berliner Bühne stattfinden; für die Darstellung hofft man die Künstler der hiesigen Theater zu gewinnen. Die Mitglieder dürften einen Durchschnittsbeitrag von 30 M. pro Jahr zu zahlen haben, der zur Benutzung eines Parquetplatzes in den zehn Vorstellungen des Vereins berechtigt. Die Verlagsbuchhandlung von S. Fischer versendet auf Wunsch den Aufruf und nimmt auch bereits Beitrittserklärungen entgegen.

Fortsetzung der Turniere. Nachmittags: Frei für Beendigung der Hänge-Partien. Abends 8 Uhr: Festmahl, wobei Proclamirung der Sieger im Problem-Turnier. Mittwoch, 17. Juli, Vormittags 9—1 Uhr und Nachmittags 4—8 Uhr: Fortsetzung der Turniere. Donnerstag, 18. Juli, Vormittags von 9—1 Uhr: Ausloosung der etwaigen Theilnehmer an einem zweiten Neben-Turnier. Beginn des letzteren und Fortsetzung der anderen Turniere. Nachmittags: Frei zur Beendigung von Hänge-Partien. Außerdem: Nachmittags 4 Uhr: Lösungs-Turnier. Nachmittags 6 Uhr: Blindlings oder Simultan-Production. Freitag, 19. Juli, Vormittag 9 bis 1 Uhr: Fortsetzung sämmtlicher Turniere. Sonnabend, 20. Juli, Vormittags 9—1 Uhr: Fortsetzung der Turniere. Nachmittags von 4 Uhr ab Erledigung von Hänge-Partien. Abends: Geselliges Beisammensein. Sonntag, 21. Juli, Früh 5,30 Uhr: Gemeinschaftlicher Ausflug mit der Eisenbahn nach dem Waldenburger Gebirge. Montag, 22. Juli, und folgende Tage der Woche: Fortsetzung der Turniere. Diese Tage sind auch für Veranstaltung von Berathungs-Partien und freie Turniere offen gehalten. Sonnabend, 27. Juli, Nachmittags 4 Uhr: — Falls es die Zeit beziehungsweise der Verlauf der Turniere gestattet — Gemeinschaftliche Dampferfahrt in die nächste Umgebung von Breslau. Sonntag, 28. Juli, Vormittags von 10 Uhr ab: Besichtigung von Sehenswürdigkeiten Breslaus. Nachmittags frei für beliebige Ausflüge. Montag, 29. Juli, und folgende Tage: Fortsetzung und Beendigung sämmtlicher Turnier-Partien. Der officielle Schluß des Congresses findet durch Veranstaltung eines gemeinschaftlichen Banketts auf der Liebichshöhe statt, wobei gleichzeitig die Preisvertheilung an die Sieger in sämmtlichen Turnieren und Aushändigung der Diplome erfolgt.

* **Festenberg,** 7. April. [In Folge des Genusses von trichinösem Schweinefleisch] sind hier und in benachbarten Ortschaften 18 Personen (zum Theil schwer) erkrankt. Zwei Personen sind bereits gestorben. Bemerkenswerth ist, daß — trotzdem das betreffende Schwein für trichinös erklärt wurde und die Vernichtung angeordnet worden war — das Fleisch dennoch in den Verkehr gebracht worden ist.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 8. April. [Schwurgericht.] Der des versuchten Raubmordes an der verwittweten Charlotte Sille zu Breslau angeschuldigte Maschinenschlosser August Stoppok aus Pöpelwitz wurde heut seitens der Geschworenen des versuchten Todtschlags für schuldig erklärt und zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Antwerpen, 8. April. Der Deutsche Kaiser reist im Mai nach England über Antwerpen, woselbst großer amtlicher Empfang stattfindet.

* **Brüssel,** 8. April. Boulanger hatte gestern eine halbstündige Unterredung mit Prinz Victor. — Frankreich fordert Boulangers Ausweisung aus Belgien.

* **London,** 8. April. Nach den „Daily News" berichten Deserteure in Kairo, der Scheich Elsenouffi marschire mit großer Heeresmacht auf Khartum, der Mahdi zöge ihm entgegen. Die Entscheidung stehe nahe bevor.

* **Newyork,** 8. April. Eine Feuersbrunst in Savannah, Staat Georgia, zerstörte fast das ganze Geschäftsviertel.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Greifswald, 8. April. Geheimrath Professor Dr. Eduard Baumstark, Mitglied des Herrenhauses, ist gestorben.

Kassel, 8. April. General Schlotheim ist infolge eines Schlaganfalles gestorben.

Petersburg, 8. April. Die Verstaatlichung der transkaukasischen Eisenbahn ist definitiv beschlossen.

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 7. April, 7 Uhr Vorm. O.-P. 5,64, U.-P. 4,08 m. Fällt.
— 8. April, 7 Uhr Vorm. O.-P. 5,44, U.-P. 3,74 m.
Breslau, 8. April, 12 Uhr Mitt. O.-P 5,44 m, U.-P. + 2,03 m.
Steinau a. O., 7. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,41 m. Steigt.
— 8. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,46 m. Steigt.
Glogau, 7. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,48 m. Fällt.
— 8. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,50 m.

Litterarisches.

Der „Klassische Bilderschatz", diese von Dr. F. v. Reber, dem Director der Alten Pinakothek, und dem Conservator Ad. Bayersdorfer herausgegebene Sammlung von Meisterwerken aller Schulen und Zeiten, welche auf allen Seiten die dankbarste Aufnahme gefunden, ist jetzt bis zum 12. Hefte vorgeschritten, ist also damit am Ende der ersten Hälfte des ersten Bandes angelangt. Mit großer Genugthuung wird jeder Freund der Kunst, dem an der möglichst weiten Verbreitung eines in seiner derzeitigen Vollständigkeit unerreichten Anschauungsmaterials gelegen ist, den rüstigen Fortgang dieses schönen Unternehmens begrüßen. Das 12. Heft enthält sechs Blätter nach Antonio del Rincon, Albertinelli, Pencz, Michelangelo, Rubens und van der Heyden. Die Originale befinden sich in den Galerien zu Karlsruhe, Rom, Florenz, München 2c. Die Gemälde gehören der altspanischen, florentinischen, oberdeutschen, niederländischen 2c. Schule an. Es sind nunmehr im Ganzen bereits 72 Meisterwerke der Malerei in dem „Klassischen Bilderschatz" reproducirt worden. In Aussicht gestellt wird soeben von der Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft (vormals Fr. Bruckmann in München), die das schöne Werk verlegt, daß am Ende der ersten Serie ein Inhalt gegeben werden wird, der alle die kunsthistorisch wichtigen Angaben bringen soll, für welche auf den Bildern selbst nicht genügend Platz war, d. h. über Größe, Material, Zeit der Entstehung des Originals 2c. Hierdurch wird der „Klassische Bilderschatz" nur noch mehr zu einem wahren Compendium der Malerei aller civilisirten Völker und aller Jahrhunderte, in denen Hervorragendes auf diesem Gebiete der Kunst geleistet worden ist. Das Unternehmen verdient in allen Schichten des deutschen Publikums heimisch zu werden, wozu es durch seine überraschende Wohlfeilheit auch bestimmt ist.

Handels-Zeitung.

• **Waggonfabrik Gebr. Hofmann & Co. Actien-Gesellschaft.** Der vorliegende Bericht pro 1888 sagt über den Gang des Geschäfts Folgendes: Im Jahre 1888 steigerte sich die Nachfrage nach Wagen erheblich und besserte sich in Folge dessen auch die Beschäftigung des Etablissements. Zu den aus dem Jahre 1887 übernommenen 134 Wagen und anderen Arbeiten für 353 000 M. traten im Jahre 1888 Bestellungen auf 882 Wagen und andere Arbeiten für 2 621 000 M. hinzu, so dass zusammen 1016 Wagen und andere Arbeiten für 2 974 000 M. in Auftrag waren. Hiervon wurden im Jahre 1888 643 Wagen und andere Arbeiten für 1 492 000 M. abgeliefert und zur Lieferung im Jahre 1889 blieben 373 Wagen und andere Bestellungen für 1 482 000 M. Es ergiebt sich ein verfügbarer Ueberschuss von 102 444 M. Der Aufsichtsrath schlägt vor, die Verwendung desselben dahin zu genehmigen, dass der Betrag von 101 250 M., also 27 M. pro Actie von 300 M. (9 pCt.) als Dividende für das Jahr 1888 vertheilt, der Rest von 1194 M. auf neue Rechnung vorgetragen werde.

R. **Oppeln,** 7. April. [Wagenmangel.] Seitens der hiesigen Cementfabriken wird noch immer über den bedauerlichen Mangel an Eisenbahnwagen geklagt. Wenn denselben jetzt zu Anfang der Saison, zu einer Zeit, wo die in Aussicht genommenen Festungsbauten etc. noch nicht begonnen sein dürften, schon so viele Aufträge vorliegen, dass sie nicht effectuirt werden können, weil ihnen kaum $^2/_3$ der geforderten Wagen zur Verladung gestellt werden können, so ist nicht abzusehen, welche Verluste späterhin den Producenten durch den Wagenmangel erwachsen werden. Es wäre für sie dringend erwünscht, wenn die zugesagte Vermehrung des Wagenparks schon in nächster Zeit erfolgen könnte.

Verloosungen.

• **Raab-Grazer 4proc. Prämien-Antheilscheine.** Gewinnziehung am 1. April 1889 zu den am 1. Januar 1889 gezogenen Serien. Auszahlung vom 1. Juli 1889 ab:

Gezogene Serien: Serien 570 880 1369 2017 2507 2835 2975 3646 4487 4554 4830 4839 5319 5427 5860 6265 8741 8991 9508 9676.

Gewinne: à 67 500 Fl. Ser. 5319 No. 4. à 9000 Fl. Ser. 8991 No. 2. à 2700 Fl. Ser. 3646 No. 1. à 1800 Fl. Ser. 8991 No. 10, Ser. 9508 No. 4. à 450 Fl. Ser. 2507 No. 9, Ser. 4839 No. 10, Ser. 5319 No. 2, Ser. 8991 No. 5, Ser. 9508 No. 3. Die übrigen Nummern obiger Serien erhalten je 150 Fl.

Marktberichte.

Kaffeemarkt. Hamburg, 8. April, 1 Uhr 20 Minuten Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai $84^3/_4$, Juni $84^3/_4$, Juli 85, August $85^1/_2$, September 86, October 86, December 86, März 1890 $86^1/_4$. — Tendenz: Behauptet. — Zufuhr ausgeblieben. — Newyork eröffnete mit 5—15 Points Hausse.

H. **Hainau,** 7. April. [Getreide- und Productenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt war stärker besucht; ebenso der Getreidemarkt, aber wegen äusserst geringer Kauflust waren die Umsätze gering und vermochten sich nur bei feinster Waare vorwöchentliche Preise zu behaupten. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen wurden bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 16,50—17,10—17,70 Mark, Roggen 14,20 bis 14,60—15,00 M., Gerste 14,00—14,40—15,00 M., Hafer 11,40—12,00—13,00 Mark, Erbsen 14,00—18,00 M., Bohnen 13,00—15,00 M., Wicken 10 bis 11,50 M., Lupinen 8,50—9,50 M., Schlaglein 18—20 M., Raps 25,60 bis 27 Mark, Rübsen 25—26,50 M., Kleesaaten, 50 Klgr., weisser 30,00 bis 62,00 M., rother 30,00—58,00 M., gelber 26,00—30,00 M., schwedischer 40,00—54,00 Mark, Thymothé 20,00—28.00 Mark, Kartoffeln 100 Klgr., 3,40—4,60 Mark, Zwiebeln 6,00—7,00 Mark, 1 Klgr. Butter 1,90—2,20 Mark, 1 Schock Eier 2,20—2,40 Mark, 1 Ctr. Heu 2,50—3,00 Mark, 1 Schock = 1200 Pfund Roggenlangstroh, Maschinendrusch 18,00 bis 24,00 M., Flegeldrusch 22—31 M. — Im Laufe der Woche Schnee und Regen und einige Nachtfröste. Heute + 9° R.

Berlin, 8. April. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44 NW.] Die Annahme, dass in dieser Berichtswoche die Notirung wieder etwas nachgeben müsste, hat sich bestätigt, indem Letztere um 2 M. ermässigt worden ist. Dazu entwickelte sich ein ruhiger, aber befriedigender Absatz. Dasselbe gilt auch von Landbutter.

Wir verrechnen Alles per 50 Kilogr.: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 101—106, IIa 96—100, IIIa 90—95 M., Landbutter: Pommersche 88—93, Netzbrücher 88—93, Schlesische 86—88, Ost- und Westpreussische 86—88, Tilsiter 86—88, Elbinger 86—88, Baierische 86—91—96, Polnische 90 bis 93, Galizische 84—86 Mark.

Stettin, 7. April. (Wochenbericht.) Heringe. Für schottische Heringe macht sich unverändert befriedigender Begehr bemerkbar und wickelte sich ein regelmässiges Geschäft zu ziemlich unveränderten Preisen ab. Schottländer Crown- und Fullbrand 33 Mark trans. gef., Ostküsten- Crown- und Fullbrand Paf 30 Mark trans. bez., Nordischer Crown- und Fullbrand 29 M. trans. bez., Crownbrand Matties 26,50 bis 27 M. trans. bez., Ihlen 26 M. trans. bez. Von Fettheringen trafen in dieser Woche 5452 Tonnen ein; das Sortiment von kleineren Gattungen war sehr beschränkt und bestand der grössere Theil der Zufuhren aus KKK, weshalb denn auch Preise dafür etwas nachgeben mussten, während sämmtliche andere Sorten sich gut auf ihrer Höhe zu behaupten vermochten. KKK 22—26 M., KK 29—30 M., K 26—28 M., MK 19—22 M., M 17—18 M. trans. bez. Von Schweden trafen in den letzten 8 Tagen 3613 To. Heringe ein. Mit den Eisenbahnen wurden vom 27. März bis 2. April 2391 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 2. April 60 879 Tonnen, gegen 51 560 To. in 1888, 54 227 To. in 1887, 77 278 To. in 1886 und 38 762 To. in 1885 in gleichem Zeitraum.

Sardellen ruhig, 1887er 63 M. per Anker gef., 1885er 63 M. per Anker gef., 1884er 63 M. per Anker gef.

• **Schottisches Roheisen.** Glasgow, 5. April [Wochenbericht von Reichmann u. Co., vertreten durch Berthold Block, Breslau.] Gestern erreichte unser Markt den bis jetzt höchsten Punkt des Jahres, nämlich 45 sh $1^1/_2$ d Cassa für M./n. Warrants. Grössere Realisationen veranlassten eine augenblickliche Abschwächung. M./n. Warrants gingen auf 44 sh 9 d Cassa zurück, um heute wieder fester à 44 sh 11 d Cassa zu schliessen. Mehrere Fabrikanten haben ihre Preise für Nr. I—III Roheisen 6 d bis 1 sh per ton neuerdings erhöht, notiren heute: Coltnes Nr. I 56 sh, Nr. III 52 sh 6 d., Langloan Nr. I 55 sh, Nr. III 52 sh, Gartsherrie Nr. I 53 sh, Nr. III 51 sh, Shotts Nr. I 53 sh, Nr. III 51 sh, Eglinton Nr. I 45 sh, Nr. III 44 sh. Die schottischen Walzwerke zeigen heute eine Preiserhöhung von 5 sh per ton für Stangeneisen an. Bestände im Store 1 031 762 tons gegen 968 385 tons in 1888, Verschiffungen 6695 tons gegen 6024 tons in 1888, Hochöfen im Betrieb 82 gegen 87 in 1888.

Midlesbro. Obwohl die Verschiffungssaison kaum begonnen, zeigt die März-Statistik wiederum eine bedeutende Abnahme der Vorräthe und zwar 26 218 tons oder für das erste Vierteljahr ein Minus von 39 761 tons. Nr. III g. m. b. notirt heute für April-Lieferung 39 bis 39,6 sh per ton fob., für Mai-Juli 36,6—40 sh per tons fob. Mbro. Tees Dues und Commission extra.

4 **Breslau,** 8. April. [Von der Börse.] Die Börse zeigte auf allen Gebieten eine sehr feste Stimmung, der Geschäftsumfang hielt sich aber in mässigen Grenzen. Als beliebt sind besonders österr. Credit und ungarische Renten hervorzuheben, für welche und zwar namentlich für Papierrente lebhafte Kauflust herrschte auf Grund der im österreichischen Abgeordnetenhause seitens der Regierung abgegebenen Erklärung, dass sie mit dem ungarischen Ministerpräsidenten wegen Regulirung der Valuta in Unterhandlung getreten sei. Der Montanmarkt lag gleichfalls günstig; Laurahütteactien vermochten ihre Notiz bei ziemlich belebtem Verkehr wesentlich in die Höhe zu setzen, während die kleineren Eisenwerthe zwar fest, aber im Course unverändert blieben. Rubelnoten gut behauptet, Schluss still.

Per ultimo April (Course von 11 bis $1^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $158^7/_8$ bez., Ungar. Goldrente $87^1/_8$ bez., Ungar. Papierrente $80^1/_2$—$81^1/_4$ bez. u. Gd., Vereinigte Königs- und Laurahütte $140^1/_2$—$^3/_8$—141—$140^7/_8$ bis 141 bez., Donnersmarckhütte $78^3/_4$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $113^1/_4$ bez., Russ. 1880er Anleihe $92^1/_2$ bez., Russ. 1884er Anleihe $102^1/_2$ bez., Orient-Anleihe II $67^1/_4$ bez., Russ. Valuta 218—$218^1/_4$—218 bez., Türken 15,80—15,75—15,80 bez., Egypter $90^3/_4$ bez., Italiener $96^3/_8$ bez., Mexikaner 95,20 bez., Oesterr. Banknoten $169^1/_2$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 8. April. 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 159, —. Disconto-Commandit —, —. Günstig.

Berlin, 8. April, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 159, —. Staatsbahn 103. 20. Italiener 96, 40. Laurahütte 141, 20. 1880er Russen 92, 50. Russ. Noten 218. —. 4proc. Ungar. Goldrente 87. 20. 1884er Russen 102. 50. Orient-Anleihe II 67. 30. Mainzer 119, 60. Disconto-Commandit 239, —. 4proc. Egypter 90, 80. Günstig

Wien, 8. April, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 300, 25. Marknoten 59, 07. 4% ungar. Goldrente 103, 05. Fest.

Wien, 8. April, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 300, —. Staatsbahn 242, 50. Lombarden 103, 50. Galizier 207, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 95. 4proc. ungar. Goldrente 102, 75. dto. Papierrente 95, 55. Elbethalbahn 209, 50. Ungleichmässig.

Frankfurt a. M., 8. April. Mittag. Credit-Actien 254, 37. Staatsbahn 205, —. Lombarden —. —. Galizier —. —. Ungarische Goldrente 87, 20. Egypter 90. 80. Laura —, —. Sehr fest.

Paris, 8. April. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Escompte —, —.

London, 8. April. Consols 98, 62. 1873er Russen 102, 50. Egypter 90, 11. Trübe.

Wien, 8. April. [Schluss-Course.] Ungleichmässig.

Cours vom	6.	8.
Credit-Actien	298 50	299 75
St.-Eis.-A.-Cert.	241 75	243 —
Lomb. Eisenb.	100 —	104 25
Galizier	207 75	207 —
Napoleonsd'or	9 $57^1/_2$	9 $53^1/_2$

Cours vom	6.	8.
Marknoten	59 15	58 85
4% ung. Goldrente	103 30	102 80
Silberrente	84 90	85 25
London	121 —	120 45
Ungar. Papierrente	94 92	96 15

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 8. April 1889.

Berlin, 8. April. [Amtliche Schluss-Course] Günstig.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	6.	8.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 50	89 —
Gotthardt-Bahn ult.	145 50	145 50
Lübeck-Büchen	186 20	186 50
Mainz-Ludwigshaf.	118 50	119 70
Mittelmeerbahn ult.	119 10	119 50
Warschau-Wien	232 90	231 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	65 10	65 50
Ostpreuss. Südbahn	121 —	121 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	112 50	112 60
do. Wechslerbank	107 40	107 50
Deutsche Bank	175 90	176 —
Disc.-Command. ult.	238 40	239 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	157 50	159 60
Schles. Bankverein	130 30	130 40
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	— —	— —
Bismarckhütte	209 —	209 20
Bochum. Gussstahl. ult	205 20	207 30
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 10	52 —
do. Eisenb. Wagenb.	184 20	184 10
do. Pferdebahn	149 —	149 —
do. verein. Oelfabr.	96 60	— —
Cement Giesel	163 —	163 50
Donnersmarckh.	78 40	78 50
Dortm. Union St.-Pr.	97 20	97 80
Erdmannsdrf. Spinn.	107 50	107 30
Fraust. Zuckerfabrik	160 50	— —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	192 —	192 —
Hofm. Waggonfabrik	175 —	172 70
Kramsta Leinen-Ind.	141 70	141 70
Laurahütte	139 60	140 90
Obschl. Chamotte-F.	163 —	163 —
do. Eisb.-Bed.	112 50	112 —
do. Eisen-Ind.	201 50	200 50
do. Portl.-Cem.	153 75	153 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	130 40	130 —
Redenhütte St.-Pr.	145 60	145 90
do. Oblig.	116 20	— —
Schlesischer Cement	230 50	230 —
do. Dampf.-Comp.	131 50	131 60
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 —	168 70
do. St.-Pr.-A.	169 —	168 70
Tarnowitzer Act.	30 —	30 50
do. St.-Pr.	— —	— —

Inländische Fonds. Cours vom	6.	8.
D. Reichs-Anl. 4%	108 40	108 20
do. do. $3^1/_2$%	104 —	104 20
Posener Pfandbr. 4%	102 —	101 90
do. do. $3^1/_2$%	101 80	102 —
Preuss. 4% cons. Anl.	107 80	107 70
do. $3^1/_2$% dto.	104 60	104 70
do. Pr.-Anl. de 55	177 40	176 50
do $3^1/_2$% St.-Schldsch	101 50	101 50
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	101 90	101 90
do. Rentenbriefe	106 10	106 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	— —	101 50
do. $4^1/_2$% 1879	103 40	103 30
R.-O.-U.-Bahn 4%	104 —	104 20
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	90 90	91 10
Italienische Rente	96 50	96 70
Mexikaner	95 40	95 70
Oest. 4% Goldrente	94 40	94 50
do. $4^1/_5$% Papierr.	71 10	72 60
do. $4^1/_5$% Silberr.	71 80	72 60
do. 1860er Loose.	123 40	123 90
Poln. 5% Pfandbr.	64 70	64 90
do. Liqu.-Pfandbr.	58 20	58 20
Rum. 5% Staats-Obl.	98 —	98 —
do. 6% do. do.	108 20	108 —
Russ. 1880er Anleihe	92 60	92 90
do. 1884er do. ult.	102 80	102 80
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	97 50	97 80
do. 1883er Goldr.	114 90	114 70
do. Orient-Anl. II.	67 50	67 60
Serb. amort. Rente	86 70	86 30
Türkische Anleihe.	15 70	15 80
do. Loose	52 30	53 40
do. Tabaks-Actien	102 20	102 40
Ung. 4% Goldrente	87 30	— —
do. Papierrente	80 20	82 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	169 10	170 35
Russ. Bankn. 100 SR.	217 90	218 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 20	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 45	— —
do. 1 „ 3 M.	20 36	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 —	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	168 85	170 10
do. 100 Fl. 2 M.	168 —	169 08
Warschau 100 SR 8 T.	217 50	218 15

Privat-Discont $1^1/_2$ %.

Letzte Course.

Berlin, 8. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders Creditactien auf Deckungen und Valuta-Regulirung.

Cours vom	6.	8.
Berl. Handelsges. ult.	184 62	185 62
Disc.-Command. ult.	238 50	239 50
Oesterr. Credit ult.	158 —	160 37
Franzosen ult.	103 50	102 87
Galizier ult.	88 12	89 —
Lombarden ult.	42 62	43 75
Lübeck-Büchen ult.	187 25	— —
Mainz-Ludwigsh. ult.	120 12	119 87
Marienb.-Mlawka ult.	84 75	85 62
Mecklenburger ult.	175 37	173 75

Cours vom	6.	8.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	109 75	112 12
Drtm. Union St. Pr. ult.	97 50	98 —
Laurahütte ult.	140 37	141 25
Egypter ult.	90 75	91 12
Italiener ult.	96 25	96 37
Russ. 1880er Anl. ult.	92 37	92 75
Russ. 1884er Anl. ult.	102 62	102 62
Russ. II. Orient-A. ult.	67 25	67 37
Russ. Banknoten ult.	217 75	218 25
Ungar. Goldrente ult.	87 —	87 25

Producten-Börse.

Berlin, 8. April, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 186. 75, Septbr.-October 189. 50. Roggen April-Mai 146. 50, Septbr.-October 150. 25. Rüböl April-Mai 56, 10, Sept.-Oct. 50, 40, Spiritus 50er April-Mai 53. 70, August-Septbr. 55, 20. Petroleum loco 23, —. Hafer April-Mai 144, 75.

Berlin, 8. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	6.	8.
Weizen pr. 1000 Kgr. Flauer.		
April-Mai	187 —	186 —
Septbr.-Octbr.	189 75	189 25
Roggen pr. 1000 Kgr. Verflauend.		
April-Mai	146 25	145 50
Juni-Juli	148 25	147 50
Septbr.-Octbr.	150 25	149 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	144 50	144 —
Mai-Juni	141 50	142 —

Cours vom	6.	8.
Rüböl pr. 100 Kgr. Besser.		
April-Mai	55 80	56 40
Septbr.-Octbr.	50 30	50 70
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Flauer.		
Loco mit 70 M. verst.	35 50	35 20
Loco mit 50 M. verst.	55 20	54 90
April-Mai 50er	53 80	53 50
August-Septbr. 50er	55 30	54 90

Stettin, 8. April. — Uhr — Min.

Cours vom	6.	8.
Weizen pr. 1000 Kgr. Niedriger.		
April-Mai	184 50	183 —
Septbr.-Octbr.	186 50	185 —
Roggen pr. 1000 Kgr. Unverändert.		
April-Mai	144 —	144 50
Septbr.-Octbr.	148 —	148 —
Petroleum loco	12 —	12 —

Cours vom	6.	8.
Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
April-Mai	56 50	56 50
Septbr.-Octbr.	50 50	50 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 70	54 70
Loco mit 70 M. verst.	35 10	35 10
April-Mai 70er	34 40	34 20
August-Septbr. 70er	35 80	35 70

Magdeburg, 8. April. **Zuckerbörse.**

	6. April.	8. April.
Rendement Basis 92 pCt.	23,00	—,—
Rendement Basis 88 pCt.	21,00—21,80	21,20—21,80
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,50—18,20	16,50—18,20
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	33,00	33,00
Gem. Raffinade II.	31,50	31,50
Gem. Melis I.	31.25	31,25

Tendenz am 8. April: Rohzucker sehr fest, Raffinirte unverändert.

Glasgow, 8. April, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 45, 6.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elisabeth v. Mittelstädt,** Hr. Prem.-Lt. **Otto Gühler,** Neuwied—Berlin. Frl. **Hedwig v. Kunowski,** Hr. R.-Gutspächter **Otto Friede,** Bielefeld—Siernick b. Exin. Frl. **Alexa v. Heine,** Herr **Paul Scholz,** Kunersdorf—Breslau. Frl. **Martha Zukale,** Herr Reg.-Civ.-Supern. **Conrad Hahn,** Breslau. Frl. **Bertha Backoffner,** Hr. Postsec. **Wilhelm Kache,** Liegnitz. Frl. **Adele de Jonge,** Herr Rechtsanwalt **Stephan Gerhard,** Köln—Berlin. Frl. **Elisabeth Beu,** Hr. Fabrikt. **Carl Weesen,** Westend—Rixdorf.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Lt. **Hans v. Arnim,** Reichenbach i. Schl. Herrn Dr. med. **Rudolf Jaensch,** Breslau. Hrn. **Paul Blasel,** Breslau. — Ein Mädchen: Hrn. **Hermann Kirsch,** Stettin.

Gestorben: Herr Oberhauptm. **Wilhelm v. Oertzen,** Lübberstorf. Verw. Fr. **Ottilie Heermann,** geb. **Klose,** Kleinburg b. Breslau. Frl. **Dorothea Vietsch,** Hirschberg. Herr Fabrikant **Richard Steidel,** Berlin. Herr Fab.-Dir. **Franz Klinnert,** Frantschach i. Kärnten.

Bau von Wärterwohnhäusern.

Hiermit werden als Loos I die Lieferung von [4025]

123000 Stück Verblendsteinen

97000 „ Hintermauerungssteinen,

6100 „ Klinkern

und als Loos II sämmtliche Arbeiten mit Ausnahme der Klempner-, Dachdecker- und Ofenarbeiten, sowie der Lieferung von Kalk, Sand und der Zimmermaterialien

zum Bau von 4 Wärterwohnhäusern auf der Strecke Oels-Jarotschin km 28,8 — km 35,3 — km 43,3 und km 53,7 im Militscher Kreise und von 2 Wärterhäusern in km 45,8 und 76,6 der Strecke Bernstadt-Kreuzburg in den Kreisen Namslau und Kreuzburg öffentlich zur Vergebung ausgeschrieben.

Ausschreibungs-Verzeichniß und Bedingungen für Loos I sind von unserer Kanzlei (Zimmer 16) gegen postfreie Einsendung von einer Mark in 10- oder 5-Pf.-Postbriefmarken zu erhalten.

Zeichnungen und Bedingungen für Loos II sind in unserem technischen Bureau (Zimmer 15) und bei den Bahnmeistereien in Großgraben, Militsch, Zduny, Namslau und Konstadt einzusehen. Ausschreibungsunterlagen sind mit genauer Angabe der Baustellen, für welche die Bewerbung gelten soll, gegen postfreie Einsendung einer Mark in 10- oder 5-Pf.-Postbriefmarken für jede Baustelle von unserer Kanzlei zu entnehmen.

Entsprechend bezeichnete Angebote sind bis zum 10. April 1889 bei uns einzureichen. Angebotseröffnungstermin an diesem Tage im Zimmer 15 für Loos I um $11^1/_2$ Uhr Vormittags und für Loos II um 12 Uhr Mittags.

Breslau, im März 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt. (Breslau-Tarnowitz.)

Versteigerung einer Villa und des Villen-Inventars

Wegen Uebersiedelung des Herrn **Baron von Sobieratzka** nach **Rußland** bin ich beauftragt, für dessen Rechnung in **Deutsch-Lissa** bei **Breslau,** am **11. April a. c., Vormittag 10 Uhr,** beginnend:

die vollständige, fast neue, im elegantesten Stile gehaltene Schloßeinrichtung, bestehend in eichenen, schwarzen und französisch. Saloneinrichtungen der verschiedensten Art, Luxus-, Majolika-, Cuivre poli-Gegenständen, sehr große Smyrna-, Plüsch- und andere Teppiche, Vorhänge, Kronenleuchter, Lampen, Spielwerke, 1 hocheleg. Pianino, 2 große französische nußb. Bettstellen mit Matratzen und completter Schlafzimmereinrichtung, ein compl. Billardzimmer von besonderer Eleganz (Billard von Neuhusen), **die Fremdenzimmer- und Kücheneinrichtung, Porzellan, Gläser, Hausrath, einige 1000 Topfpflanzen, 2 große Lorbeerbäume, Oleander, Agaven u. Gartenmöbel;**

Mittags 2 Uhr:

die werthvollen Gemälde, wobei Giovanni Battista de Rosso, Veneziano Bonifacio, Jusepe de Ribera und Andere;

ferner: **2 vollständige Ritterrüstungen, Lanzen, Waffen** 2c.,

sowie **Nachmittag 4 Uhr daselbst im Speisesaal:**

die hochherrschaftl. und in jeder Weise comfortabel eingerichtete

Villa mit Garten

meistbietend zu versteigern.

Der Verkauf des Inventars erfolgt gegen sofortige Baarzahlung, der der Villa nach besonderen Vereinbarungen.

Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Die Besichtigung der Villa und des Inventars ist nur **am 9. und 10ten April a. c.,** je Nachmittag von 1 bis 6 Uhr gestattet. [5334]

Reflectanten der Villa haben eine Bietungscaution von 6000 Mark in baar dem Unterzeichneten bei dem Termin zu deponiren.

Der Königl. Auctions-Commiss. für die Stadt und den Landkreis Breslau

G. Hausfelder.

Bureau: Zwingerstr. 24, Breslau.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
v. Raczeck, Hptm. u. Rgb., n. S., Preiswitz.
v. Rosenthal, Assess. u. Rgb., Brynnek.
Porge, Rgb., Waltdorf.
Graf Czarnecki, Rgb., n. T., Pakoslaw.
v. Lindheim, Wien.
Samuely, Holzhdlr., Wien.
Grohn, Kfm., Berlin.
Föhring, Kfm., Berlin.
Büscher, Kfm., Berlin.
Kirschner, Kfm., Köln.
Hesse, Kfm., Berlin.
Frl. Dieterici, Gr.-Strehlitz.
v. Sauten, Kfm., Florenz.
Radecke, Kfm., Berlin.
Lemberg, Kfm., Bielefeld.
Gnuchtel, Kfm., Lausen i. S.
Besenitz, Kfm., Lausen i. S.
Becker, Kfm., Chemnitz.
Braun, Kfm., Reichenbach.
Braunschweig, Kfm., Hamburg.
Cychorius, Kfm., Leipzig.
Trummel, Kfm., Elberfeld.
Korn, Kfm., Chemnitz.
Böse, Kfm., Berlin.
Fr. Skoroszewska n. Begl., Posen.
Graf Schwerin, Rtgtsbes., n. Gem. u. T., Bohrau.
Gräfin Pfeil n. Tochter, Kreiswitz.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Rittberg, Rittergutsb., Urschkau.
v. Willert, Hptm. a. D. u. Rtgtsb., Giesdorf.
Krumm, Kfm., Remscheidt.

Stephan, Geh. Commerzienrath, Berlin.
Schmalenbeck, Kfm., Gladbach.
Albers, Kfm., Bremen.
Paul Wolff, Kfm., Chortzen.
Fuchs, Kfm., Biala.
Oscar Wolff, Kfm., Stuttgart.
Seger, Kfm., Berlin.
Stenzel, Kfm., Posen.
Fabicher, Kfm., Frankfurt am Main.
Naumann, Kfm., Mannheim.
Schütz, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Vollmar, Gutsbes., Ober-Pritschen.
Hensel, Ing., Köln.
Ihm, Kfm., Hanau.
Klocke, Director, n. Gem., Gr.-Horsitz.
Fame, Wien.
Cohn, Frankfurt a. O.
Rothenbach, Ass., Breslau.
Haball, Kfm., Brünn.
Moschatos, Kfm., Berlin.
Fried, Buchhdlr., Berlin.
Walther, Beamter, n. Gem., Posen.
Skerhut, Beamter, Friedenshütte.
Warneken, Kfm., Cottbus.
Schuhmann, Redact., Berlin.
Leudesdorf, Kfm., Kopenhagen.
Hirschberg, Kfm., Berlin.
Falkenberg, Fabrikb., Berlin.
Bachmann, Kfm., Chemnitz.
Bremer, Buchhdlr., Stralsund.
Eichbaum, Stabsarzt, nebst Gem., Neisse.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
Dr. Walter, Glogau.
Schokz, Sec.-Lieut. d. Ref., Glogau.
Walker, Landw., Warmbrunn.
Frl. Walter, Warmbrunn.
Grube, Kfm., Hamburg.
Bösebeck, Kfm., Schwelm.
Küttner, Kfm., Bunzlau.
Wolters, Kfm., Obenkirchen.
Nissen, Kfm., Hamburg.
Fischer, Kfm., Offenbach.
Pohland, Kfm., Braunau.
Voß, Kfm., Hagen.
Frau Kfm. Flöther, Lodz.
Guber, Baumeister, Leipe.
Seibel, Kfm., nebst Frau, Striegau.
Krasper, Kfm., Hamburg.
Roick, Fabrikant, Spremberg.
Fürstenwald, Fabrikant, Lodz.
Herbst, desgl.
Kolbe, Posteleve, Breslau.
Frl. Kabilinski, Gleiwitz.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle Nr. 777.
Koschinski, Kfm., n. Fam., Pitschen.
Fr. Nikitin, Priv., Kreuzburg.
Königsberger, Student, Lublinitz.
Wohl, Kfm., Berlin.
Nolte, Kfm., Hamburg.
Franke, Kfm., Hamburg.
Danziger, Kfm., Berlin.
Löbinger, Kfm., Berlin.
Bertels, Kfm., Aachen.
Seeliger, Kfm., Frankfurt a. Main.
Fabrius, Kfm., Köln.
Müller, Kfm., Konstadt.
Mayer, Kfm., Menden.

Courszettel der Breslauer Börse vom 8. April 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	105,10 B	105,00 etw.bzB
D. Reichs-Anl.	4	109,00 B	109,00 B
do. do.	$3^1/_2$	104,25 B	104,15 B
Liegn. Stdt.-Anl.	$3^1/_2$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	108à7,95 bzB	107,85 bzG
do. do.	$3^1/_2$	104,80 bz	104,75 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3^1/_2$	101,25 G	101,25 G
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3^1/_2$	101,70 G	101,70 bzG
do. Lit. A. ...	$3^1/_2$	101,95à2,00 bzB	101,95à2,00 bzB
do. Rusticale .	$3^1/_2$	101,90à95 bz	101,95à2,00 bzB
do. Lit. C. ..	$3^1/_2$	101,90à95 bz	101,95à2,00 bzB
do. Lit. D. ...	$3^1/_2$	102,05 bzB	102,05à2,10 bzB
do. altl.	4	101,80 bzB	101,75 B
do. Lit. A. ...	4	101,80 bzB	101,75 B
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. n. Rusticale	4	101,80 bzB	101,80 bzG
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. Lit. C. ...	4	—	101,75 bzG
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	102,10à102 bzG	102,05à2,00 bz
do. do.	$3^1/_2$	102,00 B	102,00 bzB
Centrallandsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	106,00 bzG	106,10 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,80 G	103,80 G
do. do.	$3^1/_2$	102,40 B	102,10 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3^1/_2$	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	$4^1/_2$	97,50 bz	97,50 G
Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	100,65 bz	100,70à75 bz
do. rz. à 100	4	104,25 bzB	104,10 G 1000r 4,40bz
do. rz. à 110	$4^1/_2$	112,30à35 bzG	112,30 bz
do. rz. à 100	5	104,50 G	104,50 G
do. Communal.	4	104,25 B	104,25 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	$4^1/_2$	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	105,25 B	105,25 B
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,50 B	105,50 B
T.-Winckl. Obl.	4	103,40 B	103,40 bzB

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,15à20 bzG	104,20à25 bzG
do K.	4	104,15à20 bzG	104,20à25 bzG
do. 1876	4	104,25 bz	104,20à25 bzG
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,15à20 bzG	104,20à25 bzG

Amtliche Course (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	101,70 G	102,10 B
do. do. F.	4	104,15à20 bzG	104,20à25 bzG
do. do. G.	4	104,15à20 bzG	104,20à25 bzG
do. do. H.	4	104,15à20 bzG	104,15 bz
do. 1873 ...	4	104,15à20 bzG	104,20à25 bzG
do. 1874 ...	4	104,15à20 bzG	104,20à25 bzG
do. 1879 ...	$4^1/_2$	103,50 G	103,75 bzB
do. 1880 ...	4	104,15à20 bzG	104,20à25 bzG
do. 1883 ...	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	$3^1/_2$	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	104,15à20 bzG	104,20à25 bzG
do. do. II.	4	104,40 B	104,30 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	$1^2/_5$	$2^1/_4$	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	$^2/_5$	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	$7^1/_4$	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4^1/_6$	$4^1/_2$	118,25 G	120,00 B
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	$3^1/_2$	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	90,90 G	91,00 B
Italien. Rente. .	5	96,60 B	96,90 B
do. Eisenb.-Obl.	—	59,00 bzG	59,00 bzG
Krak.-Oberschl.	4	101,75 G	101,50 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	95,40 bzG	95,75 B
Oest. Gold-Rente	4	94,50 B 20à25 bzB	94,75 bz kl. 4,80bz
do. Pap.-R. F/A.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/N.	$4^1/_5$	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4^1/_5$	71,85bzG kl. 72,	72à2,30 bzB
do. do. A/O.	$4^1/_5$	72,20 bzB	72,35à50 bz
do. Loose 1860	5	123,00 G	123,75 G
Poln. Pfandbr. .	5	64,90 bz	64,90 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,30 bz	58,30 B bzG
Rum. am. Rente	5	98,00 bzG	98,10à8,00à8,15
do. do. kleine	—	—	98,35 bzB
do. Staats-Obl.	6	108,40 bz	108,40 bzG
Russ. 1880er Anl.	4	92,25 G	92,50 bz
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,40à50 bz kl. 102,40à50 bz	102,60 bzG ebenso kl.
do. Or.-Anl. II	5	67,25 G	67,40 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	15,75à85 bz	15,90 bzB
do. 400 Fr.-Loose	fr	52,50 bzG	53,00 bzG
Ung. Gold-Rente	4	87à7,05 bz 500er 87,40 bz	87,25à35 bzB
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	$4^1/_2$	90,25 B	99,35 B
do. Pap.-Rente	5	80,15 bz	80,65à1,00 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	$6^1/_3$	112,75 B	113,00 B
do. Wechslerb.	$4^1/_2$	6	107,50 bzB	107,50 bzG
D. Reichsb. *) . .	$6^1/_5$	$5^2/_5$	—	—
Oesterr. Credit.	$8^1/_8$	$9^1/_{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	130,75 B	130,75 bzG
do. Bodencred.	6	6	126,25 bzG	126,25 G

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes. . . .	10	—	146,50 G	147,00 G
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	$5^1/_2$	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	136,00 G	136,00 G
do. Strassenb.	6	7	147,00 G	149,00 B
do. Wagenb.-G.	5	9	184,75 G	185,00 B
Donnersmrckh.	0	3	79,00 ebz	79,00 B
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	$6^1/_4$	$4^1/_2$	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	$5^1/_2$	113,00 bzG	113,25 à 50 à 25 bzG
do. Portl.-Cem.	—	10	154,00 B	153,90 ebz
Oppeln. Cement	$2^1/_2$	6	131,00 B	130,50 à 1,00 bz
Schles. C. Giesel	$10^1/_2$	12	165,00 bz	162,75 bz
do. Dpf.-Co.	—	$8^1/_2$	133,75 B	—
do. Feuervers.	$31^2/_3$	$31^2/_3$	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	$6^1/_3$	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	148,00 B	148,00 B
do. Immobilien	$5^1/_2$	6	118,00 B	118,00 B
do. Lebensvers.	$3^1/_2$	4	p.St 300 G	p.St. 300 G
do. Leinenind. .	$6^1/_3$	—	142,50 B	142,00 B
do. Cem. Grosch.	$11^1/_2$	$18^1/_2$	230,00 G	230,00 G
do. Zinkh.-Act.	$6^1/_2$	9	—	—
do. do. St.-Pr.	$6^1/_2$	9	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	134,75 B	134,25 bz
Laurahütte	$5^1/_2$	—	139,75 G	141,00 B
Ver. Oelfabrik.	$5^1/_2$	—	95,50 bz	96,60 G
Zuckerf. Fraust.	14	—	158,50 B	150,75 bzG

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest W. 100 Fl. . .	169,00 bz	169,60à80 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	218,00 bz	218,15à30 bz

Wechsel-Course vom 8. April.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	8 T.	169,20 B
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	168,60 G
London 1 L. Strl.	3	8 T.	20,445 bzG
do. do.	3	3 M.	20,36 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,90 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	$5^1/_2$	3 W.	—
Warsch. do.	$5^1/_2$	8 T.	217,60 G
Wien 100 Fl. . .	4	8 T.	169,50 bz
do. do.	4	2 M.	168,25 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 8. April. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waar. höchst. ℳ	₰	gering. Waar. niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	18	—	17	80	17	50	17	10	16	80	16	30
Weizen, gelber	17	90	17	70	17	40	17	—	16	70	16	30
Roggen	14	70	14	50	14	30	14	—	13	80	13	60
Gerste	15	60	14	40	13	60	13	20	12	—	11	70
Hafer	14	—	13	80	13	70	13	60	13	50	13	40
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 8. April. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,75—28,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,25 bis 25,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,00—22,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 8. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 150,00 Br., April-Mai 150,00 Br., Mai-Juni 151,00 Br., Juni-Juli 152,00 Br., September-October 153,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per April 142,00 Br., April-Mai 142,00 Br., Mai-Juni 143,00 Br., Juni-Juli 145,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per April 58,50 Br., April-Mai 57,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 50er 53,00 Gd., 70er 33,30 Gd., April-Mai 50er 53,00 Gd., 70er 33,30 Gd., Mai-Juni 50er 53,20 Gd., Juni-Juli 50er 53,50 Gd., Juli-August 50er 54,00 Gd., August-September 50er 54,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 9. April:

Roggen 150,00, Hafer 142,00, Rüböl 58,50 Mark.

(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 8. April: 50er 53,00, 70er 33,30 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.